

Die Erkundung der Burg macht Fortschritte

Begehungsniveau ermittelt und Originaltor gefunden – Innenhof wird nutzbar gemacht

Straubing-Bogen. (cb) Ist das noch bestehende Osttor der Neurandsberger Burgruine das ursprüngliche Burgtor oder ist es das nicht – das war die Frage, vor der die Mitglieder des Neurandsberger Burgförderkreises standen und deren Beantwortung auch den Kreisarchäologen Dr. Ludwig Husty von der Unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreises Straubing-Bogen interessierte.

Das kann nur festgestellt werden, wenn man in die Tiefe geht. Weil die Landkreis-Denkmalschutzbehörde selber keine Grabungen mehr vornimmt, wurde die Firma ArcTron damit beauftragt. Abteilungsleiter Archäologie, Dr. Alexander Niederfeilner, leitete die Arbeiten, die im Gelände der Burgruine vorgenommen wurden. Die konkrete Fragestellung lautete: Ermittlung des ursprünglichen Begehungsniveaus der Burg. Nicht minder interessierte aber: Ist der östliche Torbogen das ursprüngliche Burgtor? Um das festzustellen, musste eine Sondage mittels eines Minibaggers vorgenommen werden. Dr. Husty machte deutlich: Wenn man auf ein Fundament stößt, dann ist es das Burgtor, wenn es kein Fundament gibt, dann nicht.

Tor oder kein Tor?

Der Bagger wühlte schon in zwei Metern Tiefe auf der rechten Seite des Tores und förderte immer nur Auffüllmaterial zutage, Geröll von



Beraten sich: Albert Kollmer, Dr. Husty, Dr. Niederfeilner, Thomas Piller und auf dem Bagger Max (von rechts). (Fotos: cb)

den eingestürzten Burgmauern, versehen mit Kalkmörtel, keinen gewachsenen Bogen. Bis Mittag noch war Dr. Husty überzeugt: „Dieser Eingang hat mit der Geschichte der Burg nichts zu tun. Der Eingang würde wohl in nördlicher Richtung gelegen haben, das lässt das Gelände vermuten.“

Diese Einschätzung teilte Thomas Piller, der Vorsitzende des Burgfördervereins, nicht so ohne weiteres. Am Nachmittag ließ Dr. Niederfeilner erneut eine Sondage graben, diesmal auf der linken Seite des Eingangs an der Ecke zur bestehenden Mauer und dadurch hat man neue Erkenntnisse gewonnen. Es fanden sich keine Mauerfundamente, und da diese fehlen, war hier ein Durchlass. Der Archäologe geht jetzt davon aus, dass sich hier das

Originaltor befand. Bei einer tiefere Grabung würde man mit Sicherheit auf eine Schwelle gestoßen sein. Die Torbreite beträgt heute 2,10 Meter, Dr. Niederfeilner nimmt an, dass dieses Tor ursprünglich breiter war, zu beiden Seiten etwa 30 Zentimeter. Ein weiterer Torbogen in unmittelbarer Nähe des Tores, so nimmt man jetzt an, habe auf demselben Niveau gelegen haben wie das Tor.

Durchlass wurde vergrößert

Im Laufe der Jahrhunderte ist die gesamte Burganlage verfallen, an der Stelle des heutigen Tores befand sich lange Jahre nur noch ein niedriger Durchlass. Vor einigen Jahrzehnten wurde eine Sanierung vorgenommen, um dem weiteren Ver-



Dr. Niederfeilner prüft das Erdreich in der Sondage.

fall Einhalt zu gebieten, leider ohne jeden fachmännischen Beistand. Aus Gründen der Sicherheit wurde der kleine Durchlass einfach vergrößert und mit einem Torbogen versehen. Man kann deutlich das neue Mauerwerk erkennen.

Konzept besprochen

Wie wird der Förderverein nun weiter vorgehen? Thomas Piller, der Vorsitzende, hat mit Dr. Niederfeilner ein Nutzungskonzept besprochen, das von Dr. Husty abgesegnet wurde. Da durch die Sondage das Niveau des Innenhofes festgestellt werden konnte, kann man jetzt Auffüllmaterial abtragen. Entlang des Mauerwerks soll mit Schotter eine Sickerung gemacht werden. In Kürze soll der Innenhof nutzbar sein.